

Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Crack-Konsum im Kontext der Drogen- und Suchthilfe

KURZ & GUT

ONLINE-FORTBILDUNGEN

Suchthilfe und Suchtprävention



Niedersächsische Landesstelle
für Suchtfragen

**Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Crack-Konsum
im Kontext der Drogen- und Suchthilfe**

Mittwoch, 13. März 2024 | 10:00 – 12:00 Uhr | Online-Seminar über Zoom

Prof. Dr. Heino Stöver
Larissa Hornig

Der Referent versichert, dass in Bezug auf den Inhalt der folgenden Vorträge keine Interessenkonflikte bestehen, die sich aus einem Beschäftigungsverhältnis, einer Beratertätigkeit oder Zuwendung für Forschungsvorhaben, Vorträge oder andere Tätigkeiten ergeben.

01

Hintergründe

02

- a). Handlungsempfehlungen
- b). Handlungsempfehlungen 2.0
- c). Handreichung (DAH/BAG DKR)
- d). Positionspapier SSAM

01

Hintergründe

Stadtführerin rauschte mit Senioren in Drogendeal Heike Wulf schlägt Alarm wegen Crack-Krise RN+

Droge Crack: Hamburger Polizei sieht wachsendes Problem

Stand: 04.09.2023 08:07 Uhr

Die Droge Crack wird aus Sicht der Hamburger Polizei zu einem Problem. Im ersten Halbjahr ist die Zahl der Fälle, bei denen Crack sichergestellt wurde, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen.

Mehr Straftaten mit Droge („Rauchzelte“ geplant

15.09.2023, 06:20 | Lesedauer: 2 Minuten

<https://www.butenunbinnen.de/nachrichten/bremen-hauptbahnhof-drogenszene-albrecht-talk-kroemer-100.html>
<https://www.tagesschau.de/inland/mittendrin/crack-grosstaedte-100.html>
<https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-17-08-2023/crack-auf-dem-vormarsch.html>
<https://www.zdf.de/nachrichten/ratgeber/gesundheits/crack-wirkung-drogen-deutschland-100.html>

**“Es wird vermehrt Crack geraucht”:
Suchtberatungen vor
Herausforderungen – Mischkonsum
Kokain und Amphetamin**

Drogenszene Münster: Crack und Freebase auf dem Vormarsch

Stand: 28.08.2023, 18:00 Uhr

Die Drogen "Freebase" und "Crack" bereiten den Städten immer mehr Sorgen. In Münster lässt sich beobachten, wie sie sich in der Drogenszene rasend schnell verbreiten.

Droge auf dem Vormarsch Was Crack so gefährlich macht

von Markus Aust

15.08.2023 07:28 Uhr

Es ist günstig, hat ein hohes Suchtpotenzial und breitet sich immer mehr aus: Crack wird in vielen Städten zunehmend zum Problem. Warum die Droge noch gefährlicher als Kokain ist.

Hintergründe

- Seit einigen Jahren breitet sich der Crack-Konsum im öffentlichen Raum und unter bestimmten Konsumierenden in problematischer Weise aus (zuvor jahrzehntelang auf Frankfurt, Hamburg und Hannover beschränkt)
- Niedrigschwellige Drogen- und Suchthilfeeinrichtungen wie Drogenkonsumräume und Anlaufstellen aus ganz Deutschland berichten gegenwärtig über die Folgen des exzessiven Crack-Konsums ihrer Klient:innen
- Die massiven Auswirkungen des Konsums übersteigen z.T. die Kapazitäten in den niedrigschwelligen Einrichtungen der Drogenhilfe und die Vorgaben und Zugangsregelungen der Drogenkonsumräume

Crack-spezifische Folgen für Konsumierende

- Durch den cracktypischen wird häufig eine rapide Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes sowie Wesensveränderungen der Konsumierenden mit agitiert-aggressivem Verhalten benannt, die einen Beratungsprozess folglich erschweren.
- Gesundheitliche Problematiken: Craving und Toleranzentwicklung, hohe Komorbidität mit Persönlichkeits- und affektiven Störungen,
- Soziale Problematiken: Gewaltdelikte, anderweitige Kriminalität und schwerwiegende finanzielle Schwierigkeiten.
- Epidemiologische Studien zeigen allerdings auch relevante Anteile an sporadischen und/oder unterbrochenen Konsummustern mit mehr oder weniger langen Konsumpausen sowie Offenheit für Hilfeangebote.

Besondere Herausforderungen

- Verlagerung des Crack-Konsums weg von den Drogenkonsumräumen hin in den öffentlichen Raum
- Grad der Verwahrlosung kann innerhalb kurzer Zeit stark ansteigen
- Fachkräfte erleben Schwierigkeiten, mit den Crack-Konsumierenden durch deren Getriebenheit sowie auch erhöhten Reizbarkeit in Kontakt zu treten; Arbeitsalltag hierdurch massiv erschwert
- Nur unzureichende finanzielle wie fachliche Rahmenbedingungen vorhanden; Mangel an fachlich-methodischen Entwicklungen, Budgeterhöhungen, Notschlafstellen und spezifischen Hilfeangeboten wie Rauchräumen in bestimmten Regionen

02

a). Handlungsempfehlungen

Rubriken der Handlungsempfehlungen

Kategorie 1 Prävention / Medien

Kategorie 2 Psycho-soziale Betreuung und medizinische Behandlung

Kategorie 3 Rechtlich-politisch-administrativer Umgang mit Crack-Konsum

Kategorie 4 Forschungsfelder zu Crack-Konsum

Kategorie 5 Interdisziplinäre Kooperation / Stadtplanung

1) Prävention / Medien

Handlungsempfehlungen

Selektive und indizierte präventive Maßnahmen

- Programme zum selbstkontrolliertem Konsum (Bsp. KISS)

Orte des Konsums / Drogenkonsumräume

- Attraktive Gestaltung
- Aufenthaltsmöglichkeiten
- Erhöhung der Rauchplätze im DKR (Express-Rauchräume)

Kommunikation / Kontakt

- Zielgruppendifferenzierte Kontaktaufnahme (Einbezug von Peers)
- Face-to-face-Kontaktarbeit

1) Prävention / Medien

Handlungsempfehlungen

Opioid-Substitutionsbehandlung

- individualisierte und bedürfnisorientierte Substitutionsmittel-Vergabe am Nachmittag oder Abend (statt am Morgen oder Vormittag)

Crack-Zubereitung

- professionellen Harm Reduction-Beratung mit Konsumierenden unter Einbezug von Peers bzgl. u.a. Crack-Zubereitungsverfahren

Harm Reduction, Infektionsprophylaxe und Safer Use

Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe und Harm Reduction

Vergabe von Konsumutensilien

- Mundstück, Sieb, Pfeife, Natron, Wasser
- Informations- und Beipackzettel (Infolyer) (inkl. Anleitung zum Mischverhältnis von Natron und Kokainpulver)
- „Safer-Crack-Pack“

Einführung von Abgabestandards

- Förderung eines verantwortlichen und hygienischen sowie pfleglichen Umgangs von Safer-Crack-Utensilien durch Crack-Konsumierende
- Entwicklung von Modalitäten wie z.B. die Abgabe der Konsumutensilien zum Selbstkostenpreis

Entwicklung differenzierter Konsumutensilien- Vergabeangebote

- Erweiterung des Angebotes der Spritzen- und Kanülenvergabe um Utensilien für den inhalativen Konsum
- Schaffung einer vielfältigen Angebotspalette für den inhalativen Konsum von Crack

Vergabemodelle

- Entwicklung im Rahmen regionaler Spezifitäten in Kontaktstellen, Konsumräumen, Beratungsstellen
- Z.B. Verkaufsautomaten, Nachtbusse, aufsuchende Sozialarbeit (Streetwork)

Schulungen von Fachpersonal

- Kontinuierliche, interne Schulungen von Fachpersonal in niedrigschwelligen Einrichtungen für eine wissenschaftlich fundierte Informationsweitergabe und Beratung

2) Psycho-soziale Betreuung und medizinische Behandlung

Handlungsempfehlungen

**Ausbau niedrigschwelliger
Angebote und professions-
/integrationsübergreifende
Vernetzung**

Kontinuierlicher Austausch
mit Ordnungs- und
Sicherheitsbehörden

Zugang zu psychosozialer
Betreuung



3) Rechtlich-politisch-administrativer Umgang mit Crack-Konsum

Handlungsempfehlungen

Erweiterung und Vereinheitlichung rechtlicher Rahmenbedingungen für den Betrieb von Drogenkonsumräumen
(für mehr Handlungsspielraum)

Entwicklung der Sozialraumarbeit und der innerstädtischen sowie einrichtungs- und städteübergreifenden Vernetzung

Etablierung einer niedrigschwelligen, medizinischen Grundversorgung

3) Rechtlich-politisch-administrativer Umgang mit Crack-Konsum

Handlungsempfehlungen

Novellierung des § 10a BtMG

→ Anpassung des § 29 BtMG

Rechtssicherheit und eine eindeutige
Straffreiheit für Maßnahmen der Drogenhilfe

→ **Drug Checking (§10b BtMG seit
06/23)**

(für Substanzanalyse-Beratungen zur
Minimierung von Gesundheitsrisiken)

→ **Gruppenkonsum im DKR**

(um realitätsnahen Bedingungen gerecht zu
werden und Alternativen zum Konsum im
öffentlichen Raum zu schaffen)

4) Forschungsfelder zu Crack-Konsum

Handlungsempfehlungen

Typologie der Konsument:innen sowie Bedingungen und Verläufe des Crack-Konsums

Epidemiologie des Crack-Konsums, Substanz-Monitoring und Monitoring lokaler Drogenszenen

Erprobung von neuen medikamentösen Behandlungsansätzen

(aufbauend auf niederländischen Erfahrungen: Studien, die eine Kombination der medikamentösen Behandlung mit kognitiver Verhaltenstherapie und Contingency Management untersuchen)

4) Forschungsfelder zu Crack-Konsum

Handlungsempfehlungen

Identifikation von wirksamen psychosozialen Behandlungsansätzen und deren Erprobung

Harm Reduction
(Wirksamkeits-Review;
Erprobung und
Implementierung neuer
Interventionen)

Prävention des Crack-Konsums
(Entwicklung gezielter
Angebote hinsichtlich
Erreichbarkeit und Zugang
zur Personengruppe)

5) Interdisziplinäre Kooperation / Stadtplanung

Handlungsempfehlungen

Verbesserung kommunaler Vernetzungen in der Eingliederungshilfe und bei Rehabilitationsmaßnahmen

(für eine schnellere Vermittlung in weiterführende Angebote)

Implementierung sozialpsychiatrischer Hilfen und medizinischer Akutversorgung

(psychiatrische Versorgung bislang lückenhaft)

Errichtung institutioneller Vernetzungen sowie Ausbau stadtplanerischer Konzepte

(Wohnungslosen- und Straffälligen-Hilfe; kommunale Abstimmungsgremien)

5) Interdisziplinäre Kooperation / Stadtplanung

Handlungsempfehlungen

Gemeinwesenarbeit und Entstigmatisierungs-Kampagnen

(Sensibilisierung der Stadtbevölkerungen; Berücksichtigung derer Bedürfnisse für eine Beitrag zur Entstigmatisierung;

Öffentlichkeitswirksame Aufklärungskampagnen zur Ermöglichung eines Krankheitsverständnisses)



Hrsg. akzept e.V.

02

b). Handlungsempfehlungen 2.0 – Ein Update

Praxisbezüge herstellen – Kooperation und Kommunikation verbessern + Praxisbeispiele

- KISS-Training für Crackkonsumierende?
- DROB/PSB erfolgreiche Unterstützung aus Crackkonsum?
- DKR: Expressräume? Zusätzliche Konsumangebote?
- Unmittelbares Umfeld der DKR: Akzeptanzzonen?
- Crack-spezifische Kurzinformationen: Inhalte kurz, prägnant und in „leichter Sprache“ ?
- Smartphones zur Verfügung stellen?
- Lockerung der Zugangsbeschränkungen bei Beratungsstellen und therapeutischen Einrichtungen
- Arztpraxis, die seit 2023 die Öffnungszeiten bzw. Vergabemodalitäten verändert hat, um den Bedarfen ihrer Crackkonsumierenden Patient:innen besser gerecht zu werden?

Praxisbezüge herstellen – Kooperation und Kommunikation verbessern + Praxisbeispiele

- Die Gestaltung der Räumlichkeiten (z. B. Platzbemessung, Wegeführung, Funktionszuordnung) und der Hausordnung in Verbindung mit einer Qualifizierung bzw. Schulung von Mitarbeitenden sollte dergestalt sein, dass Konflikten und Aggressionen unter Angebotsnutzenden und zwischen Angebotsnutzenden und Mitarbeitenden präventiv begegnet wird.
- Deeskalationstrainings für Mitarbeitende
- Gibt es gute Beispiele der Selbst-Reflektion eigener Institutionslogiken und der Veränderung von Angeboten in Richtung „personenorientierte Hilfen“?
- **Automaten-„Aufback-Pack“**: Fixpunkt e. V.
<https://www.fixpunkt.org/praeventionsautomaten-2/>
- **Mobil-gestützte Konsumutensilienvergabe im öffentlichen Raum**: Fixpunkt e. V.
<https://www.fixpunkt.org/drogenkonsummobile/>

02

c). Handreichung DAH/Bundesarbeitsgemeinschaft Drogenkonsumräume (BAG DKR)



BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT
DROGENKONSUMRÄUME

Handreichung zur Anpassung der
Angebote in Aids- und Drogenhilfe für
Crack-Konsument*innen

| | |
|---|----|
| Einleitung | 3 |
| Entwicklung des Crackkonsums in Deutschland | 3 |
| Vom Pulver zum Stein und die Folgen | 4 |
| Die Fokusgruppe | 4 |
| Die körperlichen und mentalen Folgen des Konsums | 4 |
| Maßnahmen | 6 |
| Infektionsprophylaxe | 6 |
| Gesundheitsförderung | 7 |
| Speisen und Getränke | 7 |
| Tagesruhebetten | 7 |
| Express-Rauchplätze für Drogenkonsumräume | 7 |
| Talk down und Beruhigung | 8 |
| Behandlung | 8 |
| Niedrigschwellige Substitutionsbehandlung | 8 |
| Veränderte Vergabezeiten der Substitutionsmedikamente | 9 |
| Bedarf an Fortbildung für Mitarbeiter*innen | 9 |
| Umgang mit psychischen Auffälligkeiten | 9 |
| Bedarf der Anpassung des Angebotsspektrums | 10 |
| Erweiterung von muttersprachlicher Beratung und Information | 10 |

Handreichung DAH/BAG DKR



Unser „Safer Crack Container“

Seit 2020 bietet der JES Bundesverband Aids und Drogenhilfen die Möglichkeit, unsere neuer Sets an Konsumutensilien für den risikoreduzierten Crackkonsum zu erwerben.



Die Safer Crack Packs enthalten

- hochwertige Crackpfeife aus Pyrex Glas (10 cm Länge)
- Mundstück
- Hochleistungssieb (tropfsicher und dauerhaft nutzbar)
- Löffel (Compet AG)
- Natron (als Alternative zur Zubereitung mit Ammoniak)
- Infolyer (aktualisiert)



02

d). Positionspapier Swiss Society of Addiction Medicine (SSAM)

 The logo for the Swiss Society of Addiction Medicine (SSAM) features the letters S, S, A, and M in a large, black, serif font. Each letter is separated by a small colored dot: the first S is followed by a red dot, the second S by an orange dot, the A by a yellow dot, and the M by a light orange dot.

Swiss Society of Addiction Medicine
Schweizerische Gesellschaft für Suchtmedizin
Société Suisse de Médecine de l'Addiction
Società Svizzera di Medicina delle Dipendenze

Positionspapier SSAM (2024)

- Sozialpsychiatrische-psychotherapeutische Ansätze (also auch Hinausgehen von Sozialpsychiater:innen auf die Szenen), insbesondere medikamentöse Ansätze in Konsum“pausen“
- Intensive ambulante Behandlung
- (Intensive Outpatient Treatment)
- Case Management
- Outreach Programme, also Straßensozialarbeit auf den Szenen (nicht warten, bis die Klienten kommen)

Positionspapier SSAM (2024)

- Amphetaminen (z.B. Dex-Amethamphetamin in höheren Dosierungen, Modafinil)
- Disulfiran (sonst zur Rückfallprophylaxe bei Alkoholabhängigkeit genutzt; jetzt wieder versträrkt)
- N-Acetylstein (ist ein Hustenlöser)
- Mavoglurant
- „Housing First“ Grundbedürfnisse sicherstellen
- Letztlich: Verschreibung von Kokain

Fazit

- Armutsprobleme
- Notwendig ist nicht nur eine verstärkte Kommunikation und Koordination der praktischen Erfahrungen mit bestimmten Hilfeangeboten, sondern auch eine Intensivierung der Forschung (sozialwissenschaftlich, medizinisch-pharmakologisch)
- Legale Zugänglichkeit zu Kokain

Literatur- und Quellenverzeichnis

Blanken, P. (2022): Treatment of crack-cocaine dependence in the Netherlands. Fachvortrag auf der internationalen Fachtagung Crack in deutschen Großstädten – von der Forschung zu praktischen Entscheidungen, Frankfurt am Main, 04.10.2022. Online im Internet: <file:///fsa/share/home/uas0023819/Downloads/Crack%20-%20Umgang%20in%20den%20Niederlanden.pdf> [Stand: 13.12.2022].

Deutsche AIDS –Hilfe/DAH (o.J.): Empfehlungen für die Vergabe von Drogenkonsumutensilien Ein Handlungskonzept der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) zur Umsetzung der Empfehlungen der DRUCK-Studie und der nationalen Strategie BIS 2030 des Bundesministeriums für Gesundheit
<https://www.drogenkonsumraum.net/de/empfehlungen-fuer-die-vergabe-von-drogenkonsumutensilien> [Stand: 06.12.2022].

EMCDDA (2021): Stimulanzien: Gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen. Miniguide. Gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen im Umgang mit Drogenproblemen: ein europäischer Leitfaden 2021. Online im Internet: https://www.emcdda.europa.eu/publications/mini-guides/stimulants-health-and-social-responses_de [Stand: 06.12.2022].

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2022): Europäischer Drogenbericht 2022: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.
https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/14644/2022.2419_DE_02_wm.pdf [Stand: 06.12.2022].

Literatur- und Quellenverzeichnis

GGZ standaarden (2022): Richtlijn Drugs (niet-opioïden) Stoornissen in het gebruik van cannabis, cocaïne, amfetamine, ecstasy, GHB en benzodiazepines. Online im Internet: https://www.ggzstandaarden.nl/uploads/pdf/project/project_ec6958f7-6a31-4183-be19-2d8ad4dc11c5_stoornissen-in-het-gebruik-van-cannabis-cocaine-amfetamine-ecstasy-ghb-en-benzodiazepines__authorized-at_26-02-2018.pdf [Stand: 13.12.2022].

Körkel, J./Becker, G./Happel, H.-V. et al. (2011): Selbstkontrollierte Reduktion des Drogenkonsums. Eine randomisierte kontrollierte klinische Studie in der niedrigschwelligen Drogenhilfe. 2006-2010. KISS. Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum, Frankfurt am Main.

Kühnl, R./Meier, C./Prins, G. et al. (2021): Crack Trendspotter. Dezember 2021, Institut für Theapieforschung (IFT).

Pauly, A./Jeschky, K. (2021): Jahresbericht 2021. Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen, Köln. Online im Internet: https://suchtkooperation.nrw/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_2021_final_Korrektur.pdf [Stand: 06.12.2022].

SSAM (2023): Therapieformen bei Crack- und Kokainkonsum

Prinzleve M./Martens, M./Haasen, C. (2004): Alles nur noch Crack? Mythen und Fakten zum Crackkonsum am Beispiel der „offenen Drogenszene“ in Hamburg, Stadtteil St. Georg. In: Stöver, H./Prinzleve, M. (Hg.): Kokain und Crack: Pharmakodynamiken, Verbreitung und Hilfeangebote. Freiburg i. B.: Lambertus Verlag.

Werse, B. et al. (2017): Crack in Frankfurt. Eine qualitative Untersuchung zum Alltag von Crack-Konsumentinnen und -Konsumenten. Abschlussbericht. Einmaliges Zusatzmodul zum Monitoring-System Drogentrends (MoSyD) 2017, Frankfurt am Main. Online im Internet: https://www.uni-frankfurt.de/75207922/Crack_in_Frankfurt_gesamt_Abschlussbericht.pdf [Stand: 06.12.2022].

Literatur- und Quellenverzeichnis

Stöver, H. (2001): Bestandsaufnahme 'Crack Konsum' in Deutschland: Verbreitung, Konsummuster, Risiken und Hilfeangebote. Endbericht. Bremen: Universität Bremen, Bremer Institut für Drogenforschung (BISDRO).

United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2019): TREATMENT OF STIMULANT USE DISORDERS: CURRENT PRACTICES AND PROMISING PERSPECTIVES. DISCUSSION PAPER. Online im Internet: https://www.unodc.org/documents/drug-prevention-and-treatment/Treatment_of_PSUD_for_website_24.05.19.pdf [Stand: 19.12.2022].

WHO (2022): Consolidated guidelines on HIV, viral hepatitis and STI prevention, diagnosis, treatment and care for key populations. Online im Internet: <file:///fsa/share/home/uas0023819/Downloads/9789240052390-eng.pdf> [Stand: 12.12.2022].

Vielen Dank!

Kontakt

Heino Stöver

hstoever@fb4.fra-uas.de

Larissa Hornig

larissa.hornig@fb4.fra-uas.de

Institut für Suchtforschung Frankfurt (ISFF)